

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 49.

Donnerstag, den 25. April 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

— Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, von Mitte ds. Js. ab in Stuttgart einen Kurs für Buchbinder im Handvergolden mit vierwöchiger Dauer abzuhalten. Der Unterricht ist ganztägig. Zur Teilnahme an dem Kurs werden in erster Linie selbständige Handwerker und ältere Gesellen, welche im Begriff sind, sich selbständig zu machen, zugelassen werden. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 21. Mai 1907 einzureichen.

— Der Verkehr auf dem Pferdemarkt war auch am gestrigen Tage ein recht flotter. Die Zahl der auswärtigen Besucher trat wohl etwas gegen Montag zurück, doch war der Handel trotzdem ein sehr lebhafter. Es mögen etwa 400 Pferde ihren Besitzer gewechselt haben; der Umsatz dürfte sich schätzungsweise auf ungefähr 100000 Mk. stellen. Auf dem Hundemarkt blieb das Geschäft auch gestern flau, dagegen wurden in der Gewerbehalle wieder Verkäufe in Wagen abgeschlossen.

Wildberg, 23. April. Kronenwirt Mann von Holzbronn wurde nach dem „Gesellschafter“ am Montagabend 5 Uhr aus der Untersuchungshaft entlassen. Die gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle hat ergeben, daß Kronenwirt Mann an dem Tod seines Bruders keine Schuld trägt.

Rottweil, 22. April. Das Ganturnfest des oberen Schwarzwaldgauts wird dieses Jahr in Altstadt-Rottweil abgehalten. Als Festtag ist der 21. Juli in Aussicht genommen.

Pforzheim, 23. April. Beim Umbau des Springer Tunnels ist schon mancher Unfall vorgekommen. Samstag mittag ereignete sich wieder ein solcher. Als der verheiratete, 33 Jahre alte Mineur Melchior Romani auf das Gerüst steigen wollte, kippte eine anscheinend nicht gut befestigte Diele und Romani stürzte ca. 6½ Meter hoch herunter. Er kam mitten auf das Gestein zu liegen. In demselben Augenblick fuhr der in Pforzheim 12 54 Uhr abgehende Zug daher. Romani konnte sich gerade noch zur rechten Zeit, aber mit großer Mühe vom Gestein wegraffen. Er trug aber doch mehrere Verletzungen davon. — Einen raschen Tod erlitt der Militärmusikdirigent Gottfried Stork, der Nachfolger Premis in der Leitung der Kapelle des 7. württ. Infanterieregiments in Stuttgart. Gestern Abend konzertierte er noch mit seiner Kapelle bei einem Konzert des hiesigen Männergesangsvereins. Er war kaum von hier abgereist, als ihn im Eisenbahnwagen ein schweres Unwohlsein befiel. Er wurde deshalb in die Bahnhofswirtschaft in Mühlacker gebracht und starb dort an einem Herzschlag. Stork hat nur ein Alter von 39 Jahren erreicht.

Baden-Baden, 22. April. Die Frage des Neubaus des Kurhaus-Restaurants beschäftigt hier wieder die Gemüter. Die Verhältnisse in demselben sind die denkbar unbesten und nachgerade unhaltbare ge-

worden. Bürgermeister Fieser hat über die Frage eine Denkschrift verfaßt, in welcher er darlegt, daß das Zukunftsprojekt von dem jetzigen, räumlich begrenzten Platz des Konversationshauses loszulösen sei und die Forderung aufstellt, durch Verwendung des Palais Hamilton, Neuanlage von Kolonnaden u. s. w. dem Zukunftskurhaus im Rahmen der gesamten Kuranlagen den richtigen Platz anzuweisen.

Wiebaden, 23. April. An der Besichtigung des Neubaus des Kurhauses durch den Kaiser nahm auch der Chef des Zivilkabinetts, v. Lucanus, teil. Nachmittags machte der Kaiser mit den Herren der Umgebung einen Ausflug in Automobilen auf die „Platte“. Im Laufe des Nachmittags traf Prinz August Wilhelm von Homburg kommend hier ein. Nach der Abendtafel besuchten der Kaiser, Prinz August Wilhelm und die Herren der Umgebung das Kgl. Theater wo „Maurer und Schlosser“ von Auber gegeben wurde.

Vom Bodensee, 23. April. Der Plan des Baues eines Drahtseilbahn auf den höchsten deutschen Berg, die Zugspitze, hat jetzt ein Projekt hervorgerufen, dessen Ausführung die bayerische Regierung mit Geneigtheit gegenübersteht. Nach dem Projekt ist der Ausgangspunkt der meterspurigen Talbahn Garmisch, nach 6,6 Kilometer folgt die erste Station Badersee-Grainau. Von hier aus geht die Bahn auf 60 pro Mille mit Höchststeigung auf 832 Meter Meereshöhe weiter, fährt durch eine 420 Meter lange Tunnelschleife nach dem Berchwald, unterfährt die Eibenstraße in einem Tunnel und endigt in 1120 Meter Höhe im Zugwald. Die Gesamtlänge beträgt bis hier 11,8 Kilometer. Bei der Station Eibsen beginnt nun die eigentliche Bergbahn und zwar die Teilstrecke 1 der Seilbahn mit 240 bis 645,10 pro Mille bis zur Riffelalp in 1820 Meter Höhe. Riffelalp ist Umtegestation und Anhang der Seilbahnstrecke 2, die fast gänzlich im Tunnel liegt und in gerader Richtung in einer Steigung 666,67 pro Mille die Endstation Zugspitze auf 2800 Meter Höhe erreicht. Die Gesamtfahrzeit ist auf 90 Minuten berechnet; die Gesamtkosten sind auf 42000000 Mk. veranschlagt.

— Der seit einiger Zeit erwartete Ministerwechsel in Baden ist nunmehr eingetreten. Der Großherzog hat das vor etwa 14 Tagen vom Minister des Innern Dr. Schenkel eingereichte Entlassungsgesuch genehmigt und den Oberdirektor des Wasser- und Straßenbaues, Frhen. Heinrich v. Bodman, zum Nachfolger Schenkels ernannt. Dr. Schenkel übernimmt den Posten des Präsidenten der Oberrechnungskammer, dessen bisheriger Inhaber, Geh. Rat Zoos, in den Ruhestand tritt.

— Was die Sozialdemokratie in Wahrheit vom Mittelstand hält! Angesichts der vielen schwindelhaften Versuche, die seitens der Sozialdemokratie bei der letzten Wahl gemacht wurden, sich als Freunde des Handwerks und des Mittelstandes anzupreisen, sind folgende Ratschläge von Interesse, die ein Genosse in Nummer 80 vom 6. April des hannoverschen sozialdemokratischen „Volkswillen“ hinsichtlich der Behandlung des gewerblichen Mittelstands-

existenzen gibt „Insbesondere müssen wir jede Geschäftigkeit und jede Grobheit ihnen gegenüber vermeiden. Es ist ja doch nicht nötig, daß wir ihnen immer sagen, ihr müßt zugrunde gehen, damit die Sozialdemokratie vorwärts kommt. Man sagt ja auch nicht einem Kranken, daß er sterben müsse.“ Und doch gibt es noch immer zahllose Leute aus dem Mittelstand, die auf die schwindelhaften Versprechungen der Sozialdemokratie hereinsinken!

Madrid, 23. April. Trotz der amtlichen Dementis wird eine starke spanische Kriegsflotte auf englischen Werften und mit englischen Geldern gebaut werden. Die Regierung wird den Cortes sofort nach deren Zusammentreten eine Vorlage betr. den Bau von 8 Panzerschiffen, 9 Kreuzern und vielen Torpedobooten unterbreiten. Die Ausgaben sollen 400 Millionen übersteigen, was bei der Finanzlage Spaniens Aufsehen erregen muß.

Aus Stadt und Umgebung.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien
vom 23. März 1907.

Mit Erlaß vom 15. November 1906 hat das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, in Gemäßheit des Art. 85 des Katastergesetzes vom 28. April 1870 die Revision des Gebäudelatasters in dem Steuerdistrikt Wildbad angeordnet. Sie wird im Laufe des Jahres 1907 vorgenommen werden. Die hiezu verknüpften Arbeiten, insbesondere Fertigung der vorgeschriebenen Gebäudeverzeichnisse werden dem Verwaltungsaktuar August Schmid hier übertragen, welchem für den damit verbundenen Zeitaufwand das gesetzliche Taggeld eines Verwaltungsaktuars bewilligt wird.

Die vom Forstamt Meistern beantragte Herstellung eines neuen Spazierweges in der „Klinge“ zwischen Messerich und Gestlach im Stadtwald, durch den die Verbindung zwischen Rennbach- und Gviertsbachtal vollends hergestellt wird, wird genehmigt und die Herstellungskosten im ungefähren Betrag von 300 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt.

Wegmeister Eitel hier bittet den auf den städtischen Straßen beschäftigten Arbeitern, soweit dieselben vollständig arbeits- und leistungsfähig sind, einen Taglohn von 2 Mk. 80 Pfg. statt seitheriger 2 Mk. 50 Pfg. zu bewilligen, da er sonst die zu den schwereren Arbeiten tauglichen Arbeitskräfte nicht mehr erhalte, denen sonst überall höhere Löhne bezahlt werden. Zugleich bittet er selbst auch um Erhöhung des ihm ausgesetzten Taglohns. Es wird beschloffen, den tüchtigeren, vollständig arbeitsfähigen Tagelöhnern bei den städtischen Straßenarbeiten mit Wirkung vom 1. April 1907 an einen Taglohn von 2 Mk. 80 Pfg. auszusuchen und die Auswahl dieser Leute dem Stadtpfleger und dem Wegmeister zu überlassen, wobei es für die weniger leistungsfähigen Arbeiter bei dem seitherigen Taglohn von 2 Mk. 50 Pfg. verbleiben soll und den Taglohn des Wegmeisters Eitel vom 1. April 1907 ab auf 3 Mk. 30 Pfg. zu erhöhen.

In Anwesenheit des Herrn Oberbaurat von Leibbrand wird heute von den bürgerlichen Kollegien über die Veranlagung der zur Ausführung vorgesehenen Böhnerstraße zur projektierten Bergbahn beraten. Nach dem jetzt vorliegenden Projekt der Bergbahn soll diese die Böhnerstraße auf der von der Bergbahngesellschaft angekauften Parzelle 267/1 kreuzen und die Straße hier mit einem Viadukt in Form eines Bogens überbrückt werden. Bei näherer Untersuchung hat sich nun herausgestellt, daß die Erbauungskosten der Bahn beträchtlich niedriger und auch ihre Betriebskosten geringere würden, wenn durch eine Tieferlegung des anfänglich vorgesehenen Straßenniveaus der Böhnerstraße um etwa 1 Mr. 50 Ctm. eine Ermäßigung der Steigungsverhältnisse der Bahntrasse herbeigeführt würde. Der Stadtvorstand stellte vor allem die Anfrage, ob hiedurch das Aussehen der Böhnerstraße nicht Nachteile und ob die Bauarbeiten nicht beeinträchtigt würde. Beide Fragen verneint Herr Oberbaurat von Leibbrand, führt vielmehr aus, daß durch die Tieferlegung unbeschadet der Ueberbrückung des Straubenbergwagens die Steigung der Böhnerstraße von 9% des Stadtbauplans auf 7 1/2% herabgedrückt werde, was eine wesentliche Verbesserung der Straße bedeute. Die einzige Folge der Tieferlegung der Straße für die Stadt sei ein Mehrausgang von 500 Ctm., der einen Mehraufwand von höchstens 1000 Mk. verursache. Dem gegenüber stehen aber die bedeutenden Vorteile, die der Stadt durch den von der Bergbahngesellschaft zugestandenen öffentlichen Durchgang durch das Erdgeschoß des Gebäudes B 52 erwachsen. Nach eingehender Beratung und einer Besichtigung der Stationlinie an Ort und Stelle durch die bürgerlichen Kollegien wird hierauf einstimmig beschlossen, die Böhnerstraße bei Nr. 405 im Schnitt mit der Bergbahn bei 0+83 auf der Meereshöhe von 451,0 Mr. zu legen und an die Ausführung der Bergbahn auf städtischem Areal noch folgende weitere Bedingungen zu knüpfen:

- die Bergbahngesellschaft hat sich zu verpflichten, jederzeit die Herstellung weiterer öffentlicher Wege unter oder über der Bahn zu gestatten, sobald und wo dies wegen des Ausbaues der Stadt oder wegen des Betriebs im Walde nach städtischem Ermessen nötig wird. Ueber die Ausgestaltung des die Böhnerstraße überführenden Viadukts, sowie über die Art der Ueber- oder Unterführung der jetzt schon bestehenden öffentlichen und Waldwege behält sich die Stadtgemeinde weitere Beschlußfassung und Genehmigung insoweit lange vor, bis ihr hierüber detaillierte Pläne vorgelegt werden.
- Die Bergbahngesellschaft kann niemals Ansprüche an die Stadt machen wegen Betriebsstörungen oder Beschädigungen der Bahnanlage, welche durch Windbruch im Walde, Holzfällungen und anderes entstehen können und ist die Stadt von aller und jeder Haft- und Entschädigungspflicht auch Personen gegenüber aus solchen Umständen entbunden.

Wildbad, 24. Apr. Nichts kann anregender und kräftiger auf die erschlafften Nerven der Großstädter wirken als ein Lustbad früh Morgens in der reinigenden Schwarzwaldust, die uns in dem von der Natur so reich begünstigten „Wildbad“ erfrischt und erwarmt. Gehen wir von dem Kurhaus entlang der Trialkalle und der Eng in die Sturanlagen. Neben dem mit lustigem Gepolter und Rauschen über Fels und Stein herabkollenden grünlich-kristallklaren Gebirgswasser führt unser Promenadeweg, von prachtvoll hohen, noch nicht belaubten Bäumen umsäumt, an welchen die ersten grünen Blattspitzen aus der verhäulten Knospe hervortreten, vorbei.

Es ist eben 7 1/2 Uhr und die Sonne erhebt sich nach kalter Nacht majestätisch über dem östlichen Höhenzuge. Mit Jubel begrüßt zugleich mit den zwitschernden Vögeln unser Herz das Licht verheißende und spendende Tages-

gestirn, das nun am klaren und blauen Himmel emporsteigt und mit seinen Strahlen die in dem taufriichen Grün im Schatten der Anlagen eingebetteten, noch schlummernden weißen rosig angehauchten Blütenköpfchen der lieblichen Anemonen, die hierzu Tausenden aufblühen, weckt indes bald ringsumher die Gräser und grünen Blättchen aufblühen wie mit Tausenden von Smaragden u. Diamanten übersät. Alles wirkt erfrischend, belebend und kräftigend an diesem reizenden Morgen und ich kann mir nun so gut vorstellen, wie man sich auf diesem Promenadeweg im Hochsommer, wenn dieselben Bäume, die jetzt der Frühlingssonne den Zutritt gestatten, uns mit ihrem schattigen Laubdach einen Schutz vor der versengenden Glut der Hundstagssonne bieten, gleichfalls erfrischen und kräftigen kann. Wer also Opfer an Zeit und Geld nicht scheut und nicht zu scheuen braucht und den köstlichen Frühling genießen will, dem rufen wir aus vollem Herzen zu: „Auf nach Wildbad“.

Wildbad, 23. April. Am Montag abend fand sich im großen Aulensaal in Neuenbürg auf Einladung des Vorsitzenden vom Bezirksverein Neuenbürg des Württ. Schwarzwalddereins eine recht zahlreiche Versammlung ein, um der Fortsetzung des Lichtbildervortrags von Herrn Apotheker Bozenhardt beizuwohnen. Auch das obere Enztal war zahlreich vertreten, und es lohnte sich wirklich, den gewandten Ausführungen des Herrn Redners zu folgen, wie er an der Hand seiner vorzüglichen Lichtbilder, die er nach eigener Photographie angefertigt hatte, uns in die Gebirgswelt einführte. Nachdem er im Novembervortrag Wanderungen in der Ortlergruppe vorgeführt hatte, zeigte sich uns an diesem Abend das Gebiet der Berninagruppe. Begleitet von seinem treuen Führer Meß hatte der Vortragende zuerst von Pontresina aus den Big Diavoleza erstiegen, dann einige andere Gipfel von der Bovalütte aus. Big Mortarisch, Big Roseg, Big di Palu, Big Cambrena und vor allem der Big Bernina erschienen in wunderbarer Beleuchtung vor unserem Auge als Glanzleistungen photographischen Könnens, wie überhaupt sämtliche Bilder zeigten, daß ein Meister dieser Kunst sie angefertigt hatte. Dann folgte der Aufstieg auf den höchsten Kiesen der Berninagruppe, den 4000 m hohen Big Bernina. Während schilderte er die Gefahren einer solchen Tour, immer aufwärts ging es, hinweg über schwindelerregende Gletscherpalten, auf allen vieren über gefährdrohende Gletscherbrücken, über vereiste Felsen hinauf im Schneetreiben, im Sturm, der in jenen Höhen mit elementarer Gewalt dahibraust. Um so größer ist aber auch der Genuß, der sich dem Auge des Beschauers aus solchen Höhen darbietet. Breite Gletschermassen wechseln mit weiten Firnsfeldern und blenden das Auge mit ihrem reflektierten Licht und um so mehr heben sich diese weißen Massen ab, von dem dunkeln Gestein, auf dem wegen seiner Neigung kein Schnee lagern konnte. Eine neue Welt zeigt sich dem Auge, eine weiße Spitzengruppe schiebt sich hinter die andere, so weit das Auge schaut und ein solcher Ausblick macht die überstandenen Gefahren und Mühsale vergessen. Doch steigen wir jetzt hinab ins Tal nach jenem Ort, wo während wenigen Wochen des Sommers die Geldaristokratie der ganzen Welt sich sammelt, nach Sankt Moritz, der Perle des Oberengadins mit seinem prachtvollen Gebirgssee. Eine Reihe von Ausnahmen zeigte diese großartige Gebirgsgegend. Von Sankt Moritz aus drang der Vortragende noch weiter inaufwärts an den Silvaplanner und Silzersee vor mit den wunderhübsch gelegenen Dörfern Silz-Maria und Maloja an der alten Julierstraße. Von allen Seiten erbllickte man immer wieder in der Tiefe den Oberinn mit seinen tiefgründigen Seen u. seinem Gletscherwasser. Wenden wir uns noch kurz dem letzten Teil der Ausführungen des Redners zu. In Bünden schlossen sich Angehörige an, um unter seiner bewährten Führung auch etwas von den Wundern der Hochgebirgswelt zu genießen. Die Besteigung der Scapiana bot manches spannende Bild, jeder der Teilnehmer erinnert sich sicherlich der unsterblichen Abfahrt der beiden Reisebegleiterinnen über ein Schneefeld mit dem dahinterherstehenden Vereinsvorstand. So bot alles in allem der Abend wirklich genussreiche Stunden,

den, von 8 Uhr bis 10 Uhr hielt der Vortragende die Teilnehmer in Spannung. Herr Stadtschultheiß Stern aus Neuenbürg brachte die Gefühle der Versammlung zum Ausdruck, indem er Herrn Apotheker Bozenhardt herzlich dankte für den wohlgelungenen Abend.

Neuenbürg, 23. April. Gegen den Plan der Stadt Stuttgart, ihren Wasserbedarf aus dem Quellgebiet des oberen Enztals zu decken, hat eine Interessentengruppe des Enztals Verwahrung eingelegt. Zu dieser gehören neben den Wasserwerksbesitzern auch die Enztalgemeinden von Enztal bis Birkenfeld. (Schw.W.)

Unterhaltendes.

Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Conring.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nicht passend — was meinst Du damit? Steht mir das Kleid nicht gut?“ — „Darüber habe ich nichts geäußert. Was ich meine, ist nur, daß es in anderen Kreisen nicht für schick gilt, als Dame des Hauses große Toilette zu tragen.“ — „Du bist wohl neidisch auf meine neunzehn Jahre,“ sagte Meta ungezogen. „Da Du aber so freundlich warst, mich ungefragt zu belehren, will ich Dir auch etwas sagen. Ich finde es meines Teils unpassend, sogar recht sehr, daß Du ohne meine Erlaubnis hinter meinem Rücken alles nachhast, sogar den Tisch im Esszimmer und das Menu, wie Du es eben getan hast, — Du kannst übrigens ganz unbesorgt sein, in meinem Hause ist alles in Ordnung, und ich werde Euch keine Schande machen.“ — Einen Moment kämpfte Ulla mit der Versuchung, sofort nach Hause zu fahren — unterdrückte diese Regung aber um Richards willen. So trat sie, obwohl mit sehr blaßem Gesicht einen Schritt zurück und sagte: Richard hat mich darum, die Tafel anzusehen, Meta!“

In diesem Augenblick rauchte Miß Pinkerton hinein. Die junge Dame hatte ein markiertes Gesicht mit Habichtsnase und starken Backenknochen. Ihr schwarzes Haar war kunstvoll frisiert. Zu einer bunten Seidenbluse trug sie einen feuerroten Schlepprock, welche Zusammenstellung das Unruhige ihrer Erscheinung unlieblich verstärkte. Mit einem Entzücken, das etwas übertriebenes hatte, bewunderte sie Metas Aussehen und ihre Toilette, so daß sie kaum die Zeit dazu fand, Ulla flüchtig zu begrüßen. Diese zog es vor, die Freundinnen in ihrer lebhaften Unterhaltung nicht zu stören, und verließ das Zimmer, worauf Miß Pinkerton sofort zu Metas grenzenloser Belustigung begann, ihr Gesicht in strenge Falten zu legen und Ullas Gang und Haltung zu karikieren.

Es waren zwölf Herren, darunter John Fowler, eingeladen, und man ging nach einer halben Stunde unbehaglichen Herumstehens zu Tisch. Meta saß zwischen Arnold und einem jungen Bildhauer Namens Meiner, der der schönen Frau stark den Hof machte. Meta sah sofort, daß Ulla der ungenierte Ton, den sie Arnold gegenüber anschlug, unangenehm war, und es machte ihr boshafte Freude, zu betrachten, wie ihre Schwägerin immer blässer und stiller wurde, je mehr sie sich um Arnold, den sie gar nicht gern mochte, bemühte. Dieser ließ sich gutmütig lächelnd bereit finden, auf Metas Avancen einzugehen — er hatte keine Ahnung davon, daß Ulla das leichte Geplänkel überhaupt beachtete.

Nach der Tafel zog sich Richard mit einigen Herren ins Rauchzimmer zurück — Meta saß in ungenierter Haltung, die hübschen Füße in schwarzen Seidenstrümpfen und Pariser Schuhen sehr sichtbar vorgestreckt, mit Miß Pinkerton im rosa Boudoir. Arnold nahm hinter Meta auf einem niedrigen Sesseln Platz und wachte ihr mit einem großen Fächer Kühlung zu, die Pracht ihrer herrlichen Schulter glänzte ihm dabei unmittelbar vor den Augen. Ulla stand mit John Fowler am Kamin. Nicht einmal diesen alten Freund wollte sie ahnen lassen, daß sie litt. Sie plauderte und lachte mit bleichen Lippen, allerdings ohne daß es ihr gelang, ihn zu täuschen.

Eine reizende Statuette — Amor mit Pfeil und Bogen — stand auf der Kaminplatte. John nahm sie auf und betrachtete sie aufmerksam. — „Gold?“ fragte Ulla. — „Talmi,“ antwortete er kurz, das kleine Kunstwerk auf seinen Platz stellend. Ihre Blicke begegneten sich bei diesen Worten im Spiegel, und Ulla blieb im Zweifel, ob er das Figürchen oder die überlaut lachende Frau da drüben gemeint hatte. „Ich habe mich nie von ihrem Liebreiz bestechen lassen,“ fuhr er fort, „wie selbst Ihre klaren Augen es getan haben, Frau von Althoff! Heute läßt sie einmal die Maske fallen. Ich sah schon bei Tisch, daß sie zu viel Wein trank.“ Ulla senkte das Haupt: „Armer Richard!“ murmelte sie leise. — „Können Sie es ihm! Er wird ein böses Erwachen haben, denn über kurz oder lang müssen ihm die Augen aufgehen. Sie tun mir aber ebenso leid wie er, denn ich weiß am besten, wie teuer Ihnen der Bruder ist.“ — „Können wir gar nichts für ihn tun, John?“ — „Gar nichts. Richard muß lernen, daß seine Frau niedrig gesinnt — nicht, wie er meint, nur niedrig geboren ist.“ — „Sie urteilen zu hart,“ flüsterte Ulla mit ersticker Stimme. — „Glauben Sie das wirklich?“ Er stockte, denn Meta hatte eben eine Bemerkung gemacht, auf die momentane Stille folgte.

Arnold stand lachend auf und ging zu den Herren ins Rauchzimmer; er schien genug zu haben — auch Weiner kam langsam zu den Beiden am Kamin heran. Um die peinliche Pause zu unterdrücken, rief ihm Ulla entgegen: „Sahen Sie schon meines Bruders neueste Erwerbung? Eine Statuette nach einem Bilde von Murillo!“ — Meta rief triumphierend: „So können sich auch die klügsten Damen bisweilen irren. Die Figur Herr Weiner, ist nämlich nicht von Murillo,

sondern von Maaßler!“ — Niemand antwortete, und Meta begriff sofort, daß sie eine heillose Dummheit gesagt hatte. Sie wurde dunkelrot und bemerkte mit tiefem Aerger, daß Fowler und Weiner vergebens versuchten, ein Lächeln zu unterdrücken, und Miß Pinkerton mit einem Gesicht, auf dem helle Schadenfreude strahlte, aufsprang mit den Worten: „Ach, wollen wir nicht ein bißchen Musik machen!“

Dieser Vorschlag fand großen Beifall. Ulla, die Miß Pinkertons gewagte Niggerlieder bereits einmal gehört hatte, blieb allein zurück und versuchte ihrer trostlosen Stimmung Herr zu werden. Was lag an den Ungezogenheiten, die Meta ihr geboten — sie waren ja ein Nichts im Vergleich zu der herzerschütternden Sorge, die Richards Zukunft ihr aufzwang. Die Frau da drinnen, die Zigaretten rauchend am Klavier stand, war nur mit eiserner Hand zu erziehen — nicht aber mit Güte, die an Schwäche grenzte, wie Richards blinde Liebe sie ihr entgegenbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Gegen das lange Einkehren der Fuhrleute hat, wie der Tierschutz-Korrespondenz zu entnehmen ist, der Landrat des Kreises Blag, v. Steinmann, unter dem 2. April 1907 eine beachtenswerte Verfügung erlassen. Sie lautet: „Vielfache Klagen über zunehmende Unzuverlässigkeit der Knechte und über Unglücksfälle der letzten Zeit, deren Ursache auf Trunkenheit zurückgeführt werden muß, geben mir Veranlassung, die Gastwirte des Kreises darauf hinzuweisen, daß sie nicht dulden dürfen, daß sich der Führer eines Gefährts längere Zeit in der Wirtschaft aufhält und dem Genuß von Getränken hingibt, während die seiner Aufsicht unterstellten

Tiere den Unbilden der Witterung ausgesetzt und aufsichtslos vor dem Hause stehen. Ich habe die Herren Amtsvorsteher und Gensdarmen, sowie die Polizeiverwaltungen des Kreises ersucht, diejenigen Schankwirtschaften, vor welchen sich Last und Wirtschaftswagen ohne zwingenden Grund länger als eine halbe Stunde aufhalten, in Zukunft scharf zu beobachten und mir bei Wiederholung derartiger Fälle Anzeige zu erstatten, damit gegen pflichtvergessene Wirte geeigneten Falls wegen Förderung der Völlerei im Weg des Konzeptionsentziehungsverfahrens vorgegangen werden kann.“

Hagen i. W. In eine hiesige Kollekte fiel dieser Tage auf das Los Nr. 79,742 der 60,000 Mark betragende Hauptgewinn der Zeppelin-Luftschiffahrt-Lotterie. Der glückliche Gewinner ist ein früherer Bäcker aus Bad Meinberg, der unverschuldet in Konkurs geraten war und seit etwa 6 Wochen hier als Maurer arbeitete, um für seine Familie Brot zu schaffen. Als er die Glücksbotschaft erhielt, war sein erster Gedanke, daß er nun in der Lage sei, die aus seinem Konkurs noch ungedeckte Schuld von 19000 Mk. sofort abtragen zu können.

(Reinigen von Goldrahmen.) Um Goldrahmen zu reinigen, muß man, wie die „Werkstatt“ erzählt, eine leichte Hand haben und keine kräftigen Mittel anwenden. Man nehme einen weichen Borstenpinsel, tauche ihn in guten Weingeist, dem einige Tropfen Salmiakgeist zugesetzt sind, und streiche den Rahmen ein ohne viel zu reiben. Nach etwa 5 Minuten ist der Schmutz gelöst und läßt sich mit dem in Regenwasser getränkten Pinsel leicht abwaschen. Dies muß auch leicht geschehen; dann lege man den feuchten Rahmen in die Sonne oder zum Ofen und lasse ihn völlig trocknen. Bewegt man den Rahmen viel u. stellt ihn gar aufrecht, so wird er streifig. Ein Tuch darf den Rahmen nicht berühren.

Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit 1. Januar d. Js. erschienenen Reichsgesetzblätter, soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht.

Es enthält

Das Regierungsblatt

Nr. 2. Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. — Verordnung, betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsteilnahmen.

Nr. 3. Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie.

Nr. 7. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen.

Nr. 8. Allerhöchste Order, betreffend Anrechnung des Jahres 1905 als Kriegsjahr aus Anlaß des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika.

Nr. 9. Bekanntmachung, betreffend eine neue Ausgabe der dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügten Liste.

Nr. 11. Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Zigarettensteuer.

Nr. 13. Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für die Monate April und Mai 1907.

Nr. 14. Gesetz, betreffend die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907.

Nr. 15. Bekanntmachung, betreffend Abänderung und Ergänzung der Eichordnung und der Eichgebühretaxe.

Die Reichsgesetzblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus auf.

Wildbad, den 23. April 1907.

Stadtschultheißenamt:
Daeßner.

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 28. April

Ausflug nach Liebenzell.

Abfahrt 7⁰⁰ Uhr Morgens mit einfacher Fahrkarte IV. Kl. (10 Pf.) nach Calmbach. Von da zu Fuß über Heilanstalt Hengstberg u. Schömberg nach Liebenzell. Mittagsessen im Hirsch (1 Mk. 20 Pfa.) Rückfahrt zu ermäßigtem Preis 70 Pfg. (III Kl.) um 9³⁰ Uhr Abends. Ankunft 11⁰⁰ Uhr Nachts.

Anmeldungen (auch für Nichtmitglieder) bis Samstag Mittag bei Herrn Postmeister Herrmann.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 27. April 1907

stattfindenden Hochzeitsfeier in das „Hotel Maisch“ freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Messerle.

Philippine Schraft.

Ausgang um 1/2 12 Uhr vom Gasth. z. „gold. Adler“ aus.

Pflanzenkübel,

von einfachsten bis feinsten Salonkübeln, rund und viereckig in Eichenholz, in großer Auswahl, sowie ein großes Lager Küblerwaren, wie: Waschkübel, rund und oval, in jeder Größe und Preislage empfiehlt

Karl Würtz, Küblermeister,

Pforzheim

II. Gerberstraße 19. Telefon Nr. 802.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

148.000 Artikel

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probehefte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Saponia

vorzügliches Putz- und Scheuermittel für Küchengeräthe, Badewannen, und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc.

Per Stück 15 u. 25 Pfg. in Drogen-, Colonialwaren-, Seifen- u. Haushaltgeschäften.

Vertreter: Anton Heinen, Wildbad.

Schiedmayers Stuck-Flügel,

ganz wenig benützt, kreuzförmig, prachtvoller edler Ton, Aufst. 2000 Mk., zu 900 Mk. zu verk., 1 dito älteres Modell zu 360 Mk. 1 Harmonium, 10 Register zu 260 Mk., sowie gebrauchte und neue Piano von 300 bis 800 Mk. bei

J. G. Berger,
Musikhaus Stuttgart.

Keine pünktliche Stimmungen an allen Klavieren übernimmt Obiger stets selbst und kommt gerne überallhin.

Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-
Einrichtungen

nur

im

Möbelkaufhaus

zur guten Quelle

Inh: Jos. Weinheimer,
östl. Karl-Friedr.-Strasse 49,
Pforzheim.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht und junges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechensperd-Filienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechensperd à St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Wegger u. Fr. Schmeitzle.

Verfilberte Bestecke

sind Vertrauenssache.

Anlauf unwerthiger Ware zwecks. Schon nach kurzem Gebrauch kommt eine gelbe Unterlage zum Vorschein und können derartige Proben eingesehen werden. Vor Ankauf bitte sich meine verfilberten Bestecke, D. N. B., vorlegen zu lassen. — Weitgehende Garantie. Anulante Bedingungen.

Emil Scheidel,
Pforzheim,
Teleph. 20, Duhofstr. 7.

Stuttgarter
Neues Tagblatt
und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.
Wirksamstes Insertionsorgan.
Verlangen Sie Probenummern und Berechnungen.
Tägl. Auflage 49000

Hotel Palmengarten Morgen Freitag

Metzelsuppe.
Mekel-Suppe

wozu freundlichst einladet.

B. Köhler.

Hotel Russischer Hof

Sonntag, den 28. April

Wirtschafts-Eröffnung.

Stelle sucht

Zimmermädchen

19 Jahre, in Stuttgart in guten Häusern gedient, aus geordneter Familie. Lohn Mk. 55. — pro Quart. Offerte unter **A. L. 125** befördert die Expedition des Blattes.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3. — ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Zum Anstrichen und Verkauf des Badeblattes wird ein

ig. Mann

über die Saison gesucht.

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.



Farben

trocken u. in Öl streichfertig.

Lacke aller Art
Terpentinöl
Leinöl und Firnis
Carbolineum
Salzsäure
Spir. Bodenlack
kg. 1.20

Fritze's Bodenlacke

Kg.-Dose von 1.50 an

Viktoria-Bodenöl

Fl. samt Gl. —.50

Ideal-Bodeöl

Ltr. Krug —.80

Linoleumwiche

Parquetwachs

feinst. aus gar. Terpentinöl

kg. 1.50

Stahlsphäne

Rapid-Putzpulver

à 10 und 20 Pfg.

Laugenstein

zum Selbstaufpolieren der Möbel

Brill. Möbelpolitur

Möbelpol.-Pomade

à 30 Pfg.

Artikel zur Wäsche

zum Putzen

zur Desinfection

Fensterleder

Schwämme, Seifen

Crémefarbe

Messerputzschmirgel

zu 30 u. 60 Pfg.

kaufen Sie am Besten und Billigsten in der Drogerie

Anton Heinen.

Copallack

Eisenlack

Fußbodenlack

Fußbodenöl

Stahlsphäne

Parquetwiche

Parquetwachs

Parquetbürsten

Teppichkehrmaschinen

sowie samtl. Putzartikel empfiehlt

Fr. Treiber.